

- 1) s. ebenda 332 (Nr. 179). Stadt und Amt Zug war nicht durch *B e a t J a k o b I.* Zurlauben vertreten. Dieser starb übrigens, während in Baden die eidg. Orte tagten, am 21. April 1690 in Zug.

Auszug - AH 77, 329-332

59

[16]53 Juni 17.

A

SCHREIBEN VON [SEBASTIAN PEREGRIN] ZWYER AN GENERAL [HANS KONRAD] WERDMUELLER, [VON ZUERICH]

"Was Lucern [- Bauernkrieg! -] hoffentlich zu Vermüegen sich resolviert Herrn Generalen [Sigmund] von *E r l a c h* [von Bern] Jch zu befürderung des gemeinen wesens dienst Schreibe unnd ersuoche, hat mein Herr beedes ahn Seinem Ohrt unnd gelegenheit zu vernemmen, darauff Jch mich bezüche, auf dass Jch aber nun Mehr die bewusten Redlifüerer, So von den Graffschafften Willisaw unnd Rottenburg für Mellingen gezogen, desto Schleüniger behafft werden möge. Bitte meinen Herren ahn bede graffschafften zu schreiben, die brieffen auch morgens oder übermorgens zu versenden, bede des Jnhalts, das mein Herr Solche Redlifüerer ahn ein Statt Lucern begert, die dan Verwilliget, Er aber Vernemmen müeste, Sye dato Solche hinderhalten, alls wolte ehr Sye umb die Liferung ernstlich ermanet haben; Jn Verblibung desen were ehr resolviert solche Selbst abhollen zu lassen, wan aber Solches mit Ungelegenheit unnd Schaden der Unschuldigen geschechen müeste, wolte mein Herr für Solches unnd was Sonsten umbquots daraus entsteen möchte, protestiert haben. Jn erwartung meines hochgeehrten Herrn ...".

Kopie, vermutlich für den Vermittler im Bauernkrieg *B e a t II.* Zurlauben bestimmt. - AH 77, 333-334 - Seite 334 leer

60

1699 September 28.

A

ABSCHIED DER GEMEINEIDG. TAGSATZUNG VOM 28. SEPTEMBER 1699 IN BADEN¹

EA VI 2, 823 a, spez. 825 Zeile 11-26

"Demnach man vill Jahr hindurch erfahren muessen, wie unwachparlich die Eydtgnossen, welche aussert der Eydtgnoschaft nebend und auf den land und Wochen-

marckhten des Römischen Reichs und Oesterreich fruchten einkaufft wider den klaren Inhalt der Erbverein tractiert worden, also das sie solche Landt und märckht anderst nit dan mit gfarrr ihres leib und guets besuechen können, hat denen lobl. Orthen als Vätteren des lands billich ob- und angelegen sein sollen, nach solchen mittlen zue gedenckhen, wodurch die Jhrige nit allein einer solchen gefahr endtlediget, und in Sicherheit gesetzt, sondern der freye sichere Handel und wandel von aussenhar wie hiebevorder desto ehender geöffnet werden möchte.

Warzue zue gelangen die gesambte anwessende HH. Ehrengesandte ins gemein kein besseres mittel, weilen sonsten all andere bis dahin ohnverfänglich gewesen, befunden, als wan die lobl. Orth und Zuegewandte ein anderen mit ertheill- und verabfolgung der fruchten selbst helfen und beystehen, undt man sich ins gesambt des Comerci des Reichs undt Oesterreichischen Landt endschlagen wurden. Daher und nachdem man aus all eingeholtem bericht vernommen, das gott seye lob es durch den Sägen Gottes alles der fruchten halber in der Eydtschafft beschaffen, dass man einanderen darmit eine Zeitlang wohl werde beholfen sein können, und darauf all lobl. Orth sich erkläret, Jhre habende fruchten auf den marckhten und theils lobl. Orth nach ihrem frl. anerbieten aussert denselben in threiwien nach aller möglichkeit, denen die deren bedürfften mitzutheilen.

Haben die gesambte lobl. Orth auf gefallen und guetheissen allerseits Oberkeithen mit einanderen sich verglichen undt vereinbahret, das weder die aus den lobl. Orthen noch gemeinen und particular an denen Oesterr. Gränzen ligende Vogteyen [- insbesondere die Grafschaft Baden, den Thurgau und das Rheintal gemeint -] die frömbde marckht und Landt des Comerci halber besuechen, sonder in dem Landt ihre Nothurfft und habende Waaren kauffen und verkauffen sollen, so lang und bis der freye sichere Handel und wandel von seithen des Röm. Reichs und Oesterreich dem Harkommen und der Erbverein gemäss geöffnet und restabliert sein wirdt. Jedoch nit in der Meinung das den frömbden der freye sicher Handel und Wandel darmit abgeschlagen sein, sondern denenselben erlaubt und zue gelassen sein solle, Jhre Waaren in die Eydtschafft hineinzubringen und zu verkauffen, auch Jhre Nothurfft nach den Eydtsch. Landsordnungen einzukauffen.

Under dessen aber werden die lobl. Orth die fruchten haben, was für fruchten sie in Jhren Landen haben, nachfrag halten und sich erkundigen, damit sie wissen mögen, wievil selbige darvon endpfernen und abfolgen lassen können. Die der fruchten mangelbare lobl. Orth aber Jhre Rechnung machen, wie vil sie von-

nöthen haben, damit sie beiderseits deswegen instruiert, und dan ein endtlicher Schluss darüber gemacht werden könne.

Und weilen dises für das anständigste, beste, und nutzlichste mittel befunden worden, mit so wohl den Eydtgn. leüthen aus der Trangsall zue helfen, als den freyen sicheren Handel und wandel widerumb zu öffnen, werden die lobl. und zuegewanthe Ort frl. Eydtgn. ersuecht, das selbige in würcklichen effect zue setzen, deme Steiff ob zue halten, und Ihre Meinung dem lobl. Vororth Zürich befürderlich und ohne Verzug deswegen zue überschreiben, damit dasselbige in Namen der lobl. reg. Orthen die gehörige Mandata deswegen in die gemeine Vogteyen überschickhen könne".

1) s. EA VI 2, 819 (Nr. 427). Einer der Zuger Tagsatzungsgesandten war *B e a t K a s p a r* Zurlauben.

Auszug - AH 77, 335-337

61

1653 Juni 19.

A

SCHREIBEN VOM [VERMITTLER IM BAUERNKRIEG, BEAT II.] ZURLAUBEN,
AN DEN STADTSCHREIBER [VON LUZERN, LUDWIG HARTMANN]

"Us Hergebrachtem Verthruwen, und sonsten zuo beständigen sicheren Ruhwesen tragender sorgfalt und begird underlasse ich nit dem Herrn zu eröffnen, was über das hütige von üch U.G.L.A.E. [Schultheiss und Rat von Luzern] eingelangte advisschryben discourriert wurd.

Erstlich das man vermoethet, der Lucernischen Redlifuehrern mehrere stellung gen Zoffingen [vor das Kriegsgericht vom 13. Juni - 2. Juli 1653]¹ sye dem ergangnen Rechtsspruch [von Stans]² entgägen, allwyl derselbige ein gwüsse Zahl in die Hand der Statt Lucern und userhalb deren ein allgemeine ledigung erkhent.

So fehr aber fürs ander ein Unterscheidt hierinnen begriffen, als namlichen die Jenigen Lucernischen, Solothurnischen etc. so sich wider des H. Gen[eral Hans Konrad] *W e r d t m ü l l e r s* armee fyndtlich by Mellingen gestellt, gemeint syen. So wäre dis bedenkhen dargägen, das wye H. Werdtmüller mit den Bernischen accordiert, khein Vorbehalt diser straff oder Vermeren gesuechs In den Vergleich einverlybt, sondern sich uff Jrs beschächne glübt undt abzug vernüegt. Und obglychwoll er ongeacht dessen ein anderwärtigen Anlaass und